

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 12 (1944)
Heft: 10

Artikel: Hymnen
Autor: Whitman, Walt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HYMNEN Von Walt Whitman

Auf unbegangenen Pfaden

An den wuchernden Rändern sumpfiger Teiche,
Dem Leben entschlüpft, das sich zu Markte trägt,
Allen geltenden Regeln, Vergnügungen, aller Gewinnsucht,
Allem, was sich nach anderen richtet
Und was ich nur allzulange meiner Seele zur Nahrung bot,
Klar erkennend bislang nicht geltende Regeln.
Klar erkennend, daß meine Seele,
Daß die Seele des Mannes, für den ich spreche, ihre Lust hat an
Einsam mit mir, fern vom Lärm der Welt, [Kameraden,
Zwiesprache haltend mit aromatischen Zungen,
Nicht länger scheu (denn an diesem entlegenen Orte kann ich
antworten, wie ich es anderswo nicht wagte)
Durchglüht von dem Leben, welches sich nicht zu Markte trägt, und
doch all das andere enthält,
Entschlossen, keine andern Lieder zu singen heut, als die von
männlicher Freundschaft,
Sie auszusenden in dieses leibhaftige Leben,
Vorbild zu schaffen athletischer Liebe,
An dieses köstlichen neunten Monats Nachmittag in meinem 41. Jahr.
Geh ich daran, für alle, die junge Männer sind oder waren,
Auszusprechen das Geheimnis meiner Tage und Nächte,
Zu feiern das Bedürfnis nach Kameraden.

Wenn ich höre von dem Ruhm

Den Helden sich erobern und den Siegen mächtiger Feldherrn,
So beneide ich nicht den Feldherrn,
Noch den Präsidenten in seiner Residenz,
Noch den Reichen in seinem großen Hause,
Aber wenn ich höre von der Bruderliebe von Freunden, wie es mit
ihnen stand,
Wie sie zusammen durchs Leben singen, durch Haß, Gefahren,
unverändert lange, lange Zeit,
Durch Jugend und Manneszeit und Alter,
Wie unerschütterlich, wie liebevoll und treu sie waren,
Dann bin ich nachdenklich — ich gehe hastig hinweg,
erfüllt vom bittersten Neide.

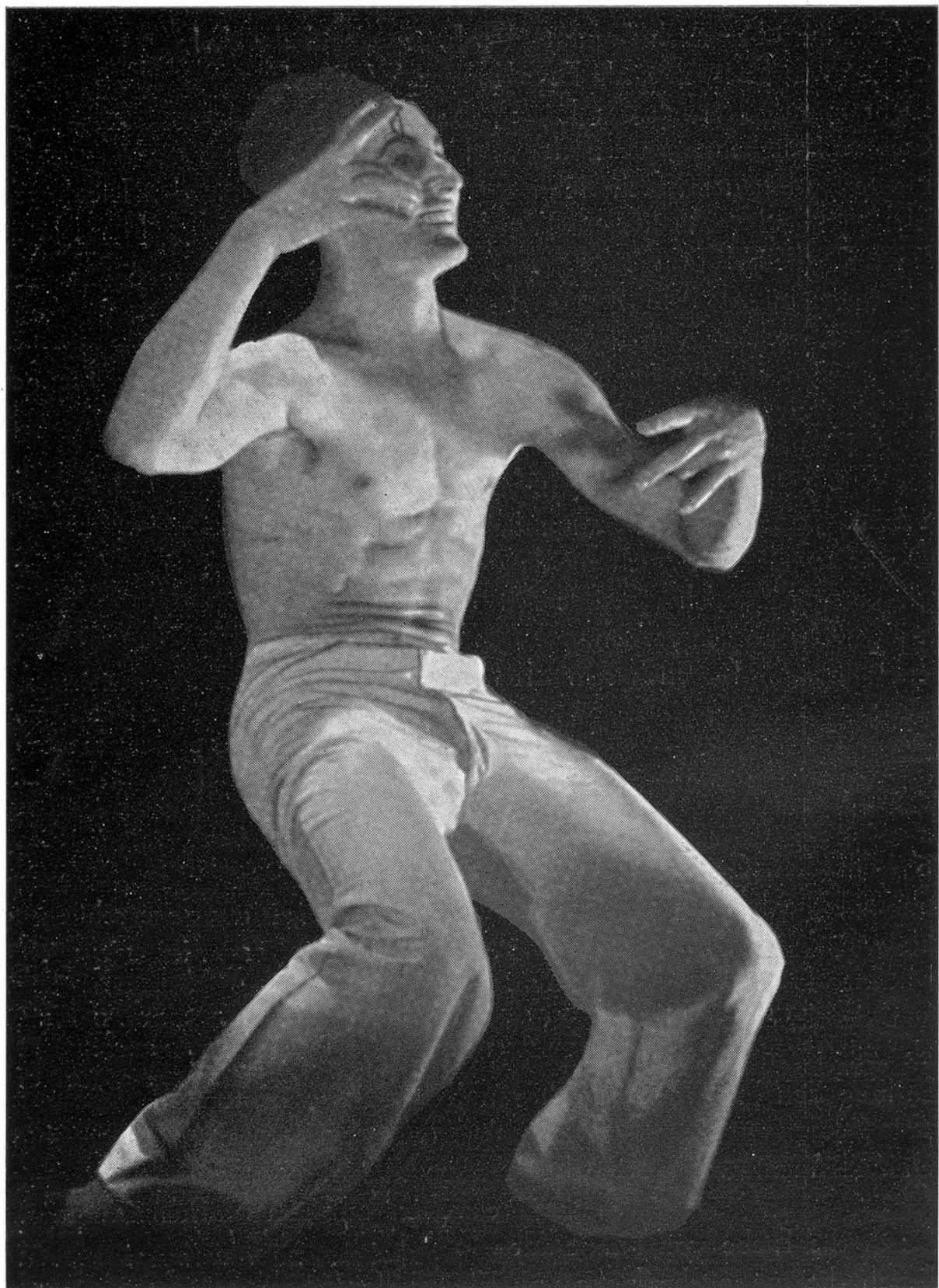
Urgefühle

Wenn ihr über mich kommt — ah, jetzt seid ihr da!
Gebt mir jetzt nichts als Freuden der Wollust!
Gebt mir den Trank der Leidenschaften,
Gebt mir Leben, üppig und rauh!
Heute und heute Nacht schließ ich Gemeinschaft mit den Lieblingen
Ich bin für die, die lockere Freuden glauben, [der Natur
Ich teile die Mitternachtsorgien junger Männer,
Ich tanze mit den Tänzern und trinke mit den Trinkern.
Das Echo schallt von unserm wüsten Geschrei.
Ich greife mir einen niedrigen Menschen heraus als liebsten Freund,
Er soll rechtlos sein, roh und ungebildet,
Er soll von den andern verdammt sein wegen Verbrechen,
Ich will nicht länger Komödie spielen, [die er begangen
Warum sollte ich mich ausschließen von meinen Gefährten?
O, ihr Gemiedenen, ich meide euch nicht,
Ich komme sogleich in euere Mitte,
Ich will euer Dichter sein,
Ich will mehr für euch sein als für alle andern.

Komm'

Aus dem Gedichtband „Grashalme“.

In der deutschen Uebertragung von H. Reisiger. S. Fischer Verlag, Berlin, 1922.



SPADOLINI. Italien ist das Land, in dem ehemals der Grotesktanz größte Pflege fand. Mit dem Uebergang der Tanzkunst in das Ausdrucksgebiet wurde der Tänzer des Grotesken vor neue Aufgaben Seelenvorgänge spiegelnder Gestaltung gestellt.